



In KAGes-Häusern gibt es einen Impfstoff gegen RSV. KHBB Eisenstadt

RSV-Impfstoff für Neugeborene

Um Neugeborene vor einer schweren Atemwegserkrankung, ausgelöst durch das Respiratorische Synzytial-Virus, kurz RSV, zu schützen, war lange nicht klar, ob es einen passenden Impfschutz geben wird. Die KAGes hingegen hat seit Mitte November den Impfstoff Beyfortus für Risikokinder in Anwendung – unabhängig vom angekündigten nationalen Impfprogramm. „Beyfortus wird in beiden Einrichtungen gezielt für diese Kinder eingesetzt. Binnen kürzester Zeit wurden 100 Dosen verabreicht. Die Experten der KAGes begrüssen die Entscheidung von Gesundheitsminister Johannes Rauch, das nationale Impfprogramm auf alle Neugeborenen auszuweiten. Allein in der Grazer Kinderklinik könnten dadurch wöchentlich 43 stationäre Aufnahmen von Säuglingen und Kleinkindern mit schweren RSV-Infektionen verhindert werden.“

Was ist RSV?

RSV steht für das Respiratorische Synzytial-Virus, das die Atemwege befällt. Die Krankheitszeichen nach einer Infektion sind in den meisten Fällen ähnlich wie bei einer Erkältung. Während Erwachsene sich in der Regel ein paar Tage schlapp und müde fühlen, kann das Virus für Kinder lebensbedrohlich sein, sodass es sogar zu stationären Aufnahmen kommt. Jeweils einen Impfstoff für Kinder als auch für Erwachsene, präventiv für Säuglinge durch eine Impfung der Mutter während der Schwangerschaft, gibt es.

Auf höchster Ebene

Josef Maier koordiniert den Patiententransport am Klinikum Graz. Dazu zählen auch Hubschrauberlandungen.

MARION ZELZER

Hinter dem Patiententransport steckt viel Aufwand. Das weiß vor allem Josef Maier. In seinen fast 37 Jahren Erfahrung hat er einiges erlebt. Eine Geschichte, die dem Teamleiter besonders in Erinnerung geblieben ist, ist eine Helikopter-Notlandung mitten in der Nacht, bei der es geschafft wurde, nach 25 Minuten Reanimation eine Frau zurück ins Leben zu holen. Derartige Erfolge tun dem Herzen und der Seele gut. Dabei ist Josef Maiers Hauptaufgabe im LKH Graz, dass Patienten auf dem Klinikgelände rechtzeitig von A nach B kommen. Auch die Hubschrauberplätze gehören



Josef Maier hat immer den Überblick in seinem Büro im elften Stock des Chirurgeturms am LKH-Gelände.

Christian Zemasch

zu seinen Aufgaben. „Mir taugt die Herausforderung jeden Tag. Man weiß nie, was auf einen zukommt. Von den 1.500 bis 1.700 Transporten, die wir täglich machen, sind vielleicht zehn Prozent geplant. Alles andere wird kurzfristig eingeschrieben“, erzählt der 61-Jährige. Ursprünglich ist Maier gelernter Zimmerer. Wechselte aber aufgrund von Rückenproblemen seine Arbeit und fand recht schnell seinen

Platz am Klinikum.

Vom Keller in den elften Stock Besonders stolz ist Maier auf die neue Leitstelle, die mit dem Ausbau der Chirurgie des LKHs entstanden ist. Davor war das Team rund um den Südoststeirer in einem kleinen Zimmer im Keller untergebracht. Jetzt sitzen sie direkt vor dem Hubschrauberlandeplatz und haben eine beeindruckende Aussicht vom

Graz hat die geringste Pkw-Dichte

Sechs steirische Bezirke haben mehr gemeldete Autos als Bewohner.

Die aktuellen Pkw-Zahlen zeigen, dass die Steirer an den eigenen Autos festhalten. Graz tanzt etwas aus der Reihe und hat im Vergleich die geringste Auto-Dichte. In der Landeshauptstadt kommt man auf 606,2 Pkws pro 1.000 Bewohner. Dazu kommt, dass diese Zahl die niedrigste seit dem Jahr 2017 ist. Der Steiermark-Durchschnitt liegt bei 904,1 Kraftfahrzeugen auf 1.000 Einwohnern. Unter dem Graz deutlich liegt. Im Gegensatz zu anderen steirischen Bezirken. In sechs davon gibt es mittlerweile mehr Kfz als Einwohner: Die Kfz-Dichte lag Anfang 2024 in der Südoststeiermark bei 1.199, in Hartberg-Fürstenfeld bei 1.146, in Weiz bei 1.077, in Deutschlandsberg bei 1.073, in Leibnitz bei 1.051 sowie in Murau bei 1.025. Die Zahl entspricht den Kfz pro 1.000 Bewohnern. Im Bundesländervergleich ver-

fügt die Steiermark über das zweitlängste Autobahn- und Schnellstraßennetz. Mit exakt 466,544 Kilometern liegt das grüne Herz Österreichs knapp hinter Niederösterreich. In den 1980er-Jahren lag die Rate der Pkw-Dichte noch bei gut 300 je 1.000 Steirer, 2023 waren es schon 621,6 Pkw. Das heißt, dass auf drei Personen knapp zwei Pkw kommen.

Probleme der Öffi-Anbindung

Was Graz von den anderen Bezirken unterscheidet, dürfte auf der Hand liegen: ein Stadt-Land-Gefälle beim Angebot öffentlicher Verkehrsmittel. Nach wie vor sind Gemeinden in ländlichen Regionen vom Öffi-Netz regelrecht abgeschnitten. Dazu kommt, dass immer wieder Verkehrsmittel zu spät kommen, überhaupt schon überfüllt sind, wenn man einsteigen möchte, dass Anbindungen fehlen oder



Auf drei Personen kommen zwei Autos in der Steiermark.

Pixabay

die Fahrpläne an den Wochenenden ausgedünnt sind. Und das, obwohl gerade in der Steiermark viel getan wird und wurde. So wurden die Linien der RegioBusse sukzessiv erweitert oder vermehrt Bushaltestellen gleich zu Verkehrsknotenpunkte ausgebaut. Doch wer in einer ländlichen Region lebt, weiß, dass es schon fast ein Segen ist, wenn jede Stunde ein Bus durch den Ort fahren würde.